



Schlusswort der Übersetzerin

Ich möchte mich gern dazu äussern, warum ich mich entschlossen habe, dem tschechischen Leser eben jene drei Werke des lange proskribierten Autors näherzubringen, die in den letzten Tagen im Verlag "Naše vojsko" erschienen sind. In Anbetracht meiner Lebenserfahrungen mit den beiden Okkupationen unserer Länder sehe ich einen verbindenden Faden unter diesen Werken, obwohl –oder gerade deswegen– sie Erich Fromm in zeitgemäss entfernten Horizonten veröffentlicht hat: Die Furcht vor der Freiheit im Jahre 1941, Haben oder Sein? im Jahre 1976. Die Kunst des Seins hat Rainer Funk aus dem Nachlass verarbeitet und im Jahre 1992 veröffentlicht. Meiner Ansicht nach sind die darin enthaltenen Erkenntnisse und Schlussfolgerungen des erfahrenen, durchdringlichen Analytikers der Gesellschaft gerade in der Gegenwart ausserordentlich aktuell und lehrreich für uns. Ich halte sie für eine "psychoanalytisch-therapeutische Trilogie" zu unserer Orientierung in den gegenwärtigen persönlichen und gesellschaftlichen Nachzustand-Situation. Dass dies möglich ist, wurde Ende der siebziger Jahre erwiesen, als die ersten Übersetzungen für den Samizdat auf die Gefühle des tiefgehenden Verderbens und der Auswegslosigkeit reagierten. Mit der Veröffentlichung dieser Trilogie wurden meine Absichten erfüllt und bleibt nur übrig, allen meinen Freunden, die mir jahrelang moralisch und faktisch halfen, meinen Dank auszusprechen. An erster Stelle danke ich dem Regisseur Adolph Dresen aus Hamburg, der die LIBRI PROHIBITI Erich Fromms mit seinem persönlichen Risiko über die Grenze brachte und uns damit ermöglichte uns trotz der Alleinherrschaftszensur mit seinen letzten Arbeiten bekanntzumachen; mein Dank gehört auch der Naše vojsko-Redaktion, insbesondere PhDr Milan Váňa für die Zusammenarbeit bei der endgültigen Version der Übersetzungen; aufs herzlichste danke ich Zdeněk Janík, meinem langjährigen Mitarbeiter und Mitstreiter für die Einheit der Worte und Taten, für seine Aufopferungswille Hilfe bei den Übersetzungen, für die kritischen Bemerkungen und fechtliche Ratschläge, nicht zuletzt jedoch für seine persönliche Initiative in Zusammenarbeit mit der Lyra Pragensis und dem Rundfunk Radio Collegium bei der Aufführung von Streifzügen aus Erich Fromms Werk.

V.Ž.

/Schlusswort ^{Der} in Kunst des Seins/

hat sein Heim verloren und damit gleichzeitig seine ursprüngliche Sicherheit, er ist inmitten einer ungestlichen Welt ein Fremder geworden, keines hilft ihm, alles muss er selbst lösen. Er ist, mit Sartre gesagt, zur Freiheit und Geschichte verurteilt. Gern würde er in den unmittelbaren Schoss der Natur zurückkehren, doch ist dies völlig unmöglich; er muss willentlich oder nicht voranschreiten, auch wenn stolpernd, unsicher und mit Befürchtungen. Die Tragik des wesentlichen Schicksals ist umso grösser, dass nur er allein sich seiner Sterblichkeit bewusst ist die unüberwindliche Unstimmigkeit zwischen der Kürze des Lebens Unbegrenzbarkeit der Sehnsucht kennt.

Die Freiheit hat zwei Ebenen, die niedrigere drückt die Richtung "von" aus, die positive ist "zu". Sie ist in der zielbewussten Bestrebung des Individuums um das persönliche und geistige Wachstum in Harmonie mit anderen verankert. In der realen geschichtlichen Bewegung stösst sie jedoch auf grosse Schwierigkeiten, die Fromm in der heutigen überkommerzialisierter industriellen Zeit sieht, in der sich der Einzelne inmitten der anonymen Masse verlassen als sonst wann fühlt und voller Hoffnungslosigkeit bei oft falschen Lösungen Zuflucht sucht.

Bereits in seinem berühmten Haben, oder Sein? weist Fromm gewissermassen ähnlich wie Gabriel Marcel darauf hin, dass sich der Mensch immer zwischen zwei grundlegenden Auffassungen des Lebens entscheidet. Die Orientierung auf "Sein" ist authentisch, sie strebt das positive Wachstum und die Zusammenarbeit an. Die zweite, auf "Haben" orientierte, ist im Gegenteil verfallend und entfremdet, sie sucht den Sinn des Lebens im Besitzen und im Konsum, denn die übrigen stellen die Konkurrenz, die Drohung an. Fromm denkt jedoch, dass auf individuellem sowie gesellschaftlichem Niveau eine Besserung möglich ist.

Das Traktat Die Kunst des Seins, das unmittelbar an das Werk Haben, oder Sein? anknüpft, ist interessant – als theoretisches Handbuch, wie man sich selbst positiv, verändern; "die Kunst des Seins" erlernen kann. Vor allem müssen wir falsche Verlockungen meiden: den Einfluss der Reklame, die Tendenz zur physischen und geistigen Trägheit und Zerstreutheit. Wir müssen lernen ohne Illusionen zu leben, begreifen, dass auch in der Anstrengung und im Schmerz etwas Positives ist, dass gerade sie einen Bestandteil des fruchtbaren Lebens bilden. Wir müssen ^{uns} Selbstdisziplin aneignen/so wie die Fähigkeit einer anspruchsvollen Selbstenalyse, die die



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

verschütteten Konflikte der Seele aufdecken. Und vor allem praktisch den eigenen groben Egoismus überwinden. Als ein geeignetes Hilfsmittel bietet Fromm seine unorthodoxe transtherapeutische Psychoanalyse an.

Vielleicht kann man Fromm stellenweise eine gewisse Oberflächlichkeit, eine ungenügende Durcharbeitung mancher Gedanken oder nicht zuletzt seine Neigung zu utopischen Visionen vorwerfen. Trotzdem jedoch bleibt sein Humanismus auch heutein vielen Dingen aktuell und steht dafür, ihn zu studieren.

Erich Fromm, Die Kunst des Seins, Herausgegeben von Naše vojsko, Prag, 1994. Übersetzung von Vlastislava und Milan Váňa. Vorwort von Reiner Funk. Nachwort von Zdeněk Janík. 128 Seiten, Auflage nicht angeführt, Preis 62 Kronen.